



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Fachbereich Forschung, Innovation, Evaluation

September 2017

Konzept

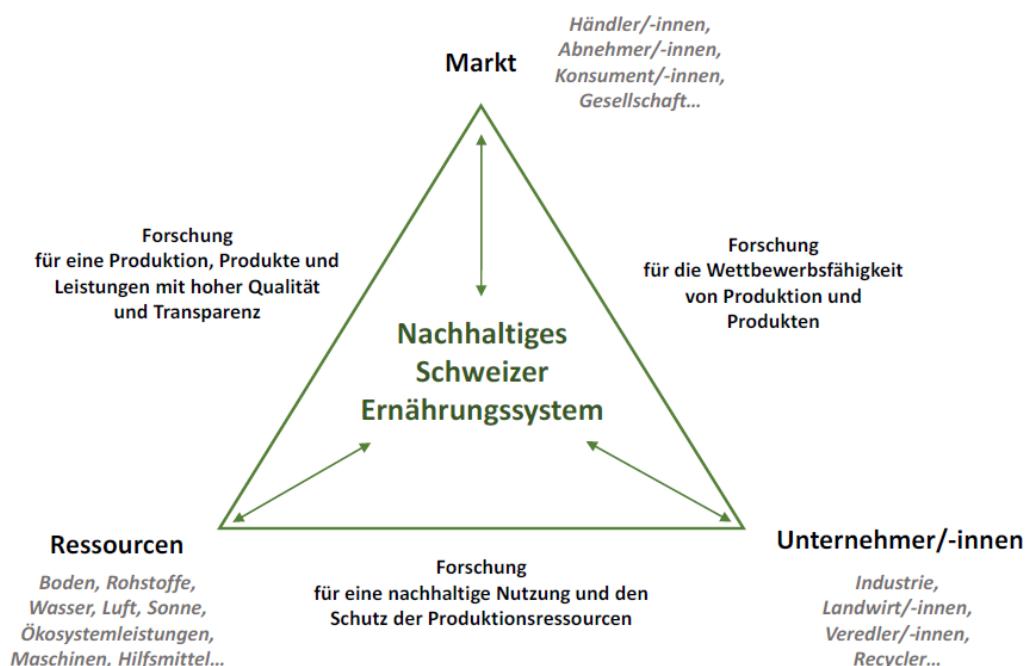
für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020

Übersicht

Agrarsoziologische Erkenntnisse liefern wertvolle Entscheidungsgrundlagen für die Agrarpolitik und für die Entwicklung von agrarpolitischen Massnahmen. Die Art und Weise, wie Landwirtschaft betrieben wird, wird zwar vor allem durch allgemeine ökonomische Rahmenbedingungen sowie Vorschriften und Anreize der öffentlichen Hand beeinflusst. Aber es sind auch soziale Faktoren wie Einstellungen, Werte und das Streben nach Anerkennung, die das Selbstbild von Bäuerinnen und Landwirten und damit ihr Handeln prägen.

Das Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020, das im Auftrag des Bundesrates vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW entwickelte vierjährige Konzept für den Politikbereich Landwirtschaft, bildet den grossen Rahmen für die insbesondere vom Bund geförderte Forschungstätigkeit. Ausgangspunkt bildet das Beziehungsdreieck Markt–Ressourcen–Unternehmer/-innen (Abbildung 1) mit den drei Forschungsfeldern von besonderer Relevanz für die Erreichung eines nachhaltigen Schweizer Ernährungssystems.

Abbildung 1: Beziehungsdreieck Markt–Ressourcen–Unternehmer/-innen



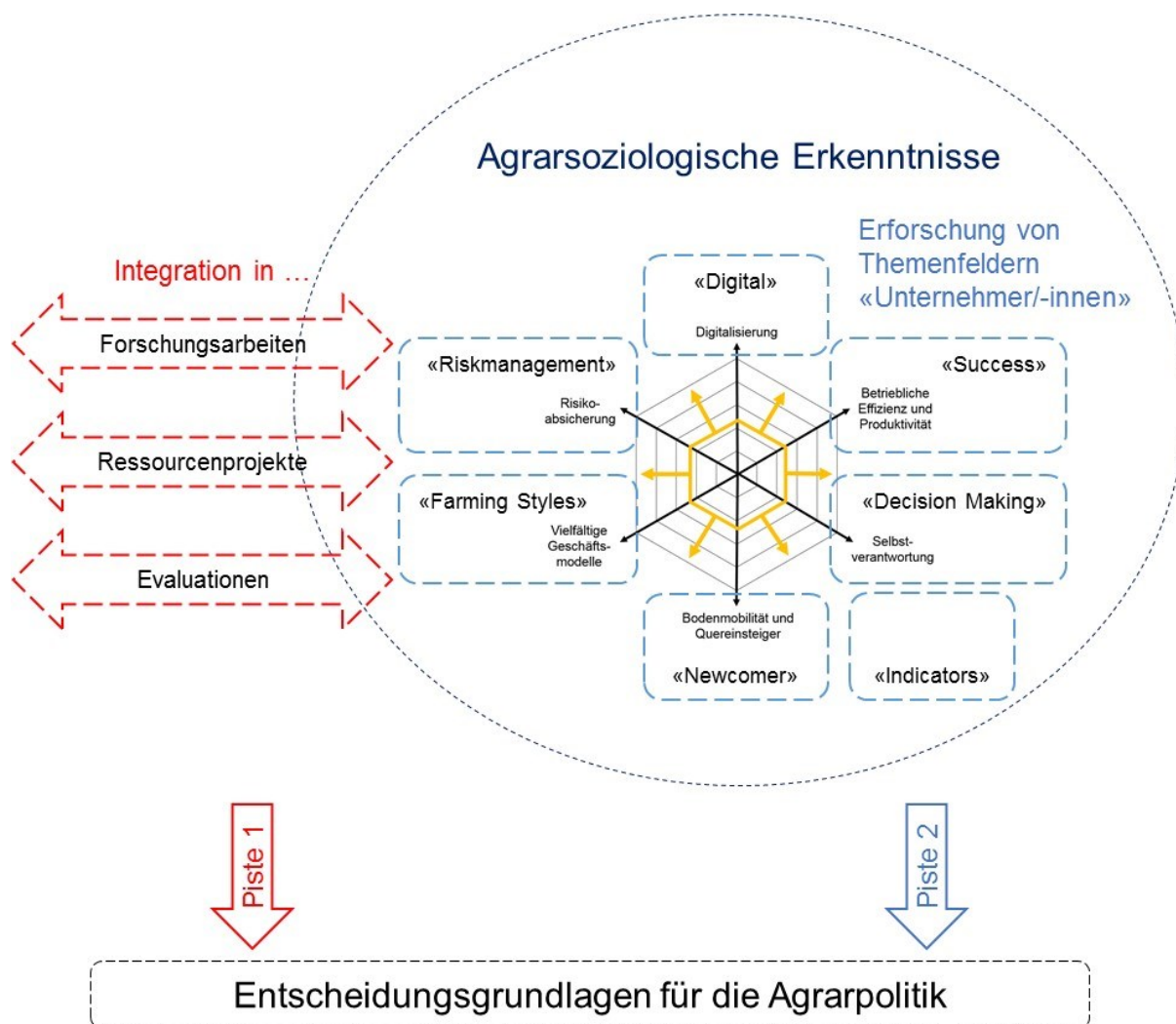
Quelle: BLW (2016)

Das Forschungskonzept und insbesondere der zweite Teil „Forschungsinvestitionen zur Erfüllung der agrarbezogenen Aufgaben des Bundes“ dient zugleich als strategische und thematische Leitlinie für die bundeseigene Forschungsanstalt Agroscope. Der agrarsoziologische Forschungsbereich ist jedoch nicht detailliert erwähnt. Das vorliegende Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 schliesst diese Lücke und soll gezielt einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP22+ unter Bezugnahme auf die UNO-Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung sowie die Vision 2030 zur Land- und Ernährungswirtschaft des BLW) leisten: Es geht hierbei fokussiert um die agrarsoziologische Forschung für die Aufgabenerfüllung des BLW und umfasst zwei Pisten (Abbildung 2):

- **1. Piste „Integration“:** Wo sinnvoll, soll die agrarsoziologische Sichtweise bei Forschungsanträgen und -aufträgen, bei der wissenschaftlichen Begleitung von Ressourcenprojekten und bei der Politikevaluation integriert werden.
- **2. Piste „Erforschung von Themenfeldern“:** Mit der Erforschung von Themenfeldern im Bereich Unternehmer/-innen – Digitalisierung, betriebliche Effizienz und Produktivität, Selbstverantwortung, Bodenmobilität und Quereinsteiger, vielfältige Geschäftsmodelle sowie Risikoabsicherung – und dem Themenfeld soziale Nachhaltigkeitsindikatoren soll

agrarsoziologisches Wissen für die Politikgestaltung erarbeitet und als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

Abbildung 2: Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft



Quelle: BLW

Die Schweizer Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen: Übergeordnet sind es Bevölkerungswachstum, volatile Märkte und knappe Ressourcen, rasche technologische Entwicklungen, Klimawandel, neu auftretende Krankheiten, Pflanzenschutz sowie Antibiotikaresistenz. Dazu kommen Unsicherheiten bezüglich Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen. Auf einer tieferen Ebene sind die in der Landwirtschaft Tätigen mit unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert: sich laufend an ändernde Bedürfnisse von Marktpartnern und Gesellschaft ausrichten, genügend Wertschöpfung sicherstellen, strategische Betriebs- und Investitionsentscheide treffen und umsetzen, Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen sowie persönliche Herausforderungen bewältigen.

Auch im Wissen um diese Herausforderungen der Schweizer Landwirtschaft wird das Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 mit dem Schwerpunkt auf sozialen und gesellschaftlichen Fragestellungen um einen weiteren Forschungsbereich von grosser Relevanz für die Erreichung eines nachhaltigen Schweizer Ernährungssystems ergänzt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Hintergrund	5
1.2	Bedeutung agrarsoziologischer Erkenntnisse für die Agrarpolitik	7
1.3	Einordnung der Agrarsoziologie	8
1.4	Begrifflichkeiten	9
2	Rahmen	11
2.1	Rechtliche Grundlagen	11
2.2	Akteure	11
2.2.1	Institutionen aus Forschung und Beratung	11
2.2.2	Plattform und Verbände	12
2.3	Monitoring	12
2.3.1	Nachhaltigkeit	13
2.3.2	Bauernfamilie	13
2.3.3	Gesellschaft	14
2.4	Ressortforschung mit Leistungskontrakten	14
2.4.1	Ressortforschung	14
2.4.2	Forschung im Rahmen von Leistungskontrakten	15
2.5	Förderinstitutionen	16
2.5.1	National	16
2.5.2	International	17
2.6	Blick ins benachbarte Ausland	17
2.7	Herausforderungen	19
3	Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020	20
3.1	Methodik	20
3.2	Themenfelder	22
4	Schlussfolgerungen und Ausblick	24
5	Quellenverzeichnis	25
6	Anhang	27
6.1	Strategische Forschungsfelder Agroscope	27
6.2	Bisherige durch den SNF finanzierte agrarsoziologische Forschung	28
6.3	Bisherige Forschungsaufträge und -beiträge des BLW in Agrarsoziologie	29
6.4	Horizon 2020-Projekte mit agrarsoziologischem Bezug	30
6.5	Bisherige agrarsoziologische Forschungsthemen	33

1 Einleitung

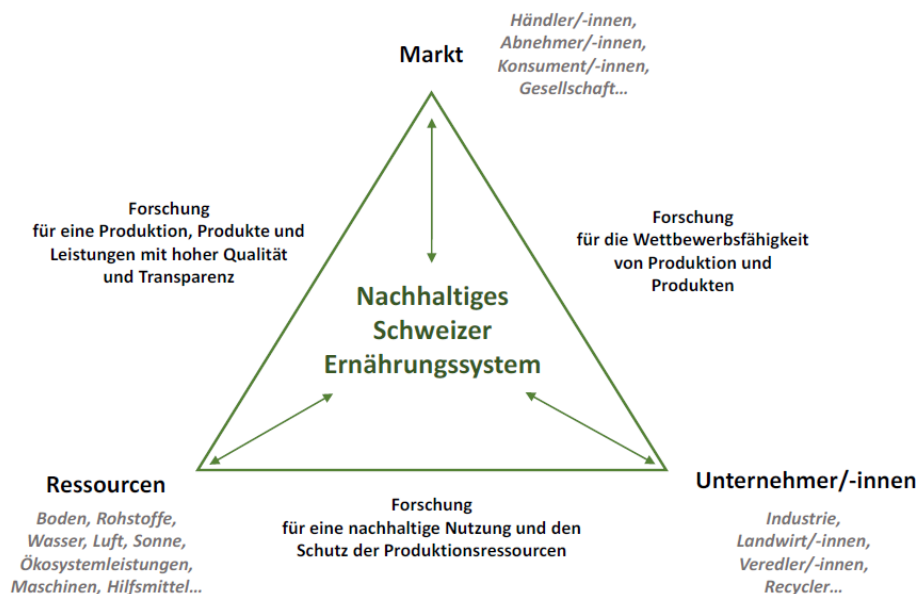
Mit seinem Handeln prägt der Mensch die Umwelt, und seine Umwelt beeinflusst den Menschen: Landwirtschaftliche Akteure prägen entsprechend die Schweizer Landwirtschaft. Und was prägt die in der Landwirtschaft tätigen Menschen? Warum wirtschaften die einen so und die anderen anders – bei gleichartigen Betriebsstrukturen? Welches sind die relevanten, massgebenden Motive bei betrieblichen Entscheidungen? Was sind die Gründe für einen herausragenden unternehmerischen Erfolg? Dies sind mögliche Fragestellungen, die in den kommenden Jahren im Rahmen der Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft beantwortet werden sollen. Das vorliegende Konzept zeigt die Methodik und Forschungsfelder auf, um agrarsoziologische und gesellschaftliche Erkenntnisse gezielt für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Agrarpolitik zu generieren: Das Konzept ist entsprechend fokussiert auf die agrarsoziologische und gesellschaftliche Forschung zur Erfüllung der Aufgaben des BLW (Ressortforschung).

Im Bericht werden in Kapitel 1 der Hintergrund, die Bedeutung der agrarsoziologischen Forschung für die Agrarpolitik, die Einordnung der Agrarsoziologie und Begrifflichkeiten geklärt. Anschliessend wird in Kapitel 2 der grosse Rahmen dargelegt, also die rechtlichen Grundlagen, die verschiedenen relevanten Akteure, das Monitoring, die Ressortforschung, wichtige Förderinstitutionen, ein Blick ins benachbarte Ausland sowie die Herausforderungen für die Landwirtschaft. Basierend auf den vorhergehenden Kapiteln wird in Kapitel 3 das Konzept methodisch erklärt und die Forschungsfelder dargestellt. Schliesslich werden in Kapitel 4 die Schlussfolgerungen gezogen. Der Bericht umfasst ein Quellenverzeichnis und fünf Anhänge: Die Strategischen Forschungsfelder von Agroscope, bisherige durch den SNF finanzierte agrarsoziologische Forschung, bisherige Forschungsaufträge und -beiträge des BLW in Agrarsoziologie, eine Liste mit Horizon 2020-Projekten mit agrarsoziologischem Bezug sowie bisherige agrarsoziologische Forschungsthemen.

1.1 Hintergrund

Die Agrarpolitik soll den Akteuren der Land- und Ernährungswirtschaft Perspektiven in den Bereichen Markt, Ressourcen und Unternehmer/-innen aufzeigen. Das Beziehungsdreieck Markt–Ressourcen–Unternehmer/-innen (Abbildung 3) bildet den Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP22+ unter Bezugnahme auf die UNO-Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung sowie die Vision 2030 zur Land- und Ernährungswirtschaft des BLW) und zeigt die drei grundlegenden Forschungsfelder von besonderer Relevanz für die Erreichung eines nachhaltigen Schweizer Ernährungssystems auf. Die drei Bereiche Markt, Ressourcen und Unternehmer/-innen lassen sich auch als die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Wirtschaft, Umwelt, Soziales) verstehen.

Abbildung 3: Forschungsfelder von besonderer Relevanz dargestellt anhand des Beziehungsdreiecks Markt–Ressourcen–Unternehmer/-innen

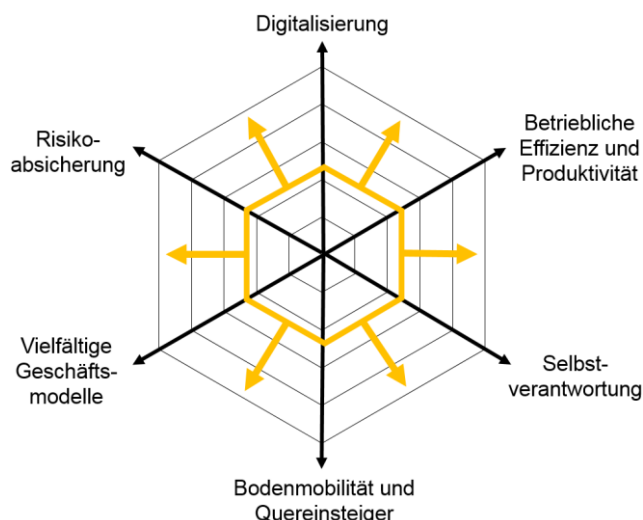


Quelle: BLW (2016)

Das Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 (BLW 2016), das im Auftrag des Bundesrates vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW entwickelte vierjährige Konzept für den Politikbereich Landwirtschaft, bildet den Rahmen für die vom Bund geförderte Forschungstätigkeit. Es dient insbesondere mit dem zweiten Teil „Forschungsinvestitionen zur Erfüllung der agrarbezogenen Aufgaben des Bundes“ als Leitlinie für die bundeseigene Forschungsanstalt Agroscope. Der agrarsoziologische Forschungsbereich ist dabei nicht detailliert erwähnt (vgl. Kapitel 2.4); der Fokus liegt auf den Bereichen Markt und Ressourcen (Abbildung 3).

Das Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 des BLW schliesst diese Lücke und stützt sich dabei auf die Ziele und Stossrichtungen der AP22+ für den Aspekt Unternehmer/-innen. Abbildung 4 zeigt die sechs Stossrichtungen für die unternehmerische Entfaltung der Betriebe in der Land- und Ernährungswirtschaft: Digitalisierung, betriebliche Effizienz und Produktivität, Selbstverantwortung, Bodenmobilität und Quereinsteiger, vielfältige Geschäftsmodelle sowie Risikoabsicherung (siehe Kapitel 3.2).

Abbildung 4: Stossrichtungen der AP22+ im Bereich „Unternehmer/-innen“



Quelle: BLW (2017)

1.2 Bedeutung agrarsoziologischer Erkenntnisse für die Agrarpolitik

Erkenntnisse aus der soziologischen Forschung können wertvolle Entscheidungsgrundlagen für die Politik liefern und helfen, die Konsequenzen besser zu antizipieren. Agrarsoziologisches Wissen ist entsprechend hilfreich für die Gestaltung der Agrarpolitik. Die Art und Weise, wie Landwirtschaft betrieben wird, wird vor allem durch allgemeine ökonomische Rahmenbedingungen sowie Vorschriften und Anreize der öffentlichen Hand beeinflusst. Aber es sind auch soziale Faktoren wie Einstellungen, Werte und das Streben nach Anerkennung, die das Selbstbild von Bäuerinnen und Landwirten und damit ihr Handeln prägen.

Die Art und Weise, wie Kenntnisse in Agrarsoziologie bisher in die Ausgestaltung der Agrarpolitik einfließen, wird an zwei Beispielen erläutert. Dabei ging es um die Abklärung, ob Massnahmen zur Erleichterung von *Betriebsaufgaben resp. einer Vorruhestandsregelung für in der Landwirtschaft Tätige* ergriffen und ob eine *eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft* eingeführt werden sollten.

Betriebsaufgabe- resp. Vorruhestandsregelung für in der Landwirtschaft Tätige

Als erstes wurde die Altersstruktur der Betriebsleiter und -leiterinnen analysiert, um zu erfahren, wie viele potentielle Teilnehmende überhaupt vorhanden wären. Anschliessend wurden die Ergebnisse mit dem aktuellen Strukturwandel verglichen, um herauszufinden, welche Struktureffekte sich ergeben würden. Darauf wurde das rechtliche und finanzielle Umfeld bei einer vorzeitigen Betriebsaufgabe geprüft. Dabei stellte sich heraus, dass eine Vielzahl von Gesetzen und Regelungen zu beachten sind, insbesondere das Boden- und Pachtrecht, aber auch Raumplanungs- und Gewässerschutzvorschriften. Es zeigte sich auch, dass für Landwirte eine Betriebsaufgabe oft zu kaum tragbaren finanziellen Belastungen führen kann, weil durch Liquidationsgewinnsteuern, Gewinnanspruchsrechte der Miterben des aufgebenden Betriebsinhabers oder wegen Rückerstattung von Investitionshilfen hohe Kosten entstehen können.

Es wurden auch die Einstellungen und Wertvorstellungen der Landwirte in Betracht gezogen, d.h. es wurde versucht, die Wahrscheinlichkeit der Akzeptanz der Massnahme einzuschätzen. Zudem wurden Erkenntnisse aus Abklärungen im Zusammenhang mit früheren Vorstössen und Erfahrungen aus anderen Ländern herangezogen. Die wahrscheinliche politische Akzeptanz inner- und ausserhalb der Landwirtschaft wurde abgewogen und auch die Frage möglicher Begehrlichkeiten anderer Branchen erörtert. Aufgrund all dieser Berechnungen, Überlegungen und Einschätzungen kam das BLW zum Schluss, dass von einer Einführung einer Betriebsaufgabeerleichterung resp. einer Vorruhestandsregelung für in der Landwirtschaft Tätige abgeraten werden muss (Quelle: Bötsch 2004).

Eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft

Zu den wichtigsten Elementen des bäuerlichen Selbstverständnisses gehört der Wille, selbständig und unabhängig zu sein und zu bleiben. Ein Obligatorium für die berufliche Vorsorge lässt sich dabei nur schwer mit dem Status des Landwirtes als Selbständigen vereinbaren. Eine solch obligatorische Vorsorge könnte auch nur mit einem sehr grossen administrativen Aufwand auf alle besonderen Interessen und Situationen von selbständigen Landwirten Rücksicht nehmen. Die selbständig Erwerbstätigen sollten jedoch frei über die Mittelverwendung entscheiden können, sind sie doch ständig mit der Situation konfrontiert, dass sich verschiedene Ansprüche – Privatverbrauch, Betriebsinvestitionen, Altersvorsorge etc. – konkurrenzieren. Es ist gerade die besondere Aufgabe und Herausforderung jedes selbständigen Unternehmers, den richtigen Weg zu finden.

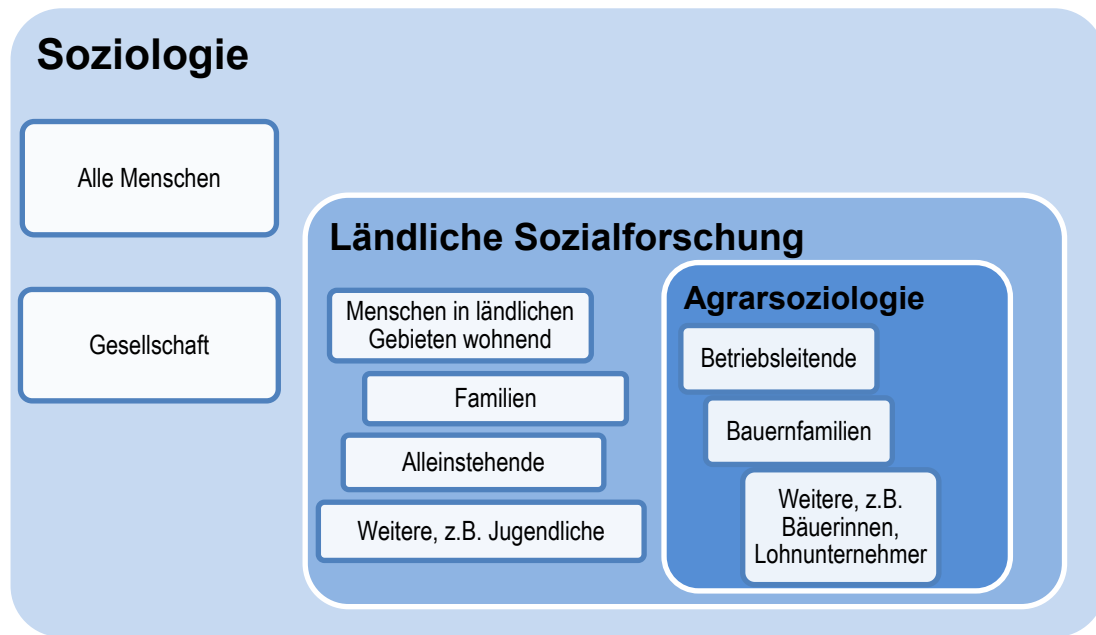
Die in der Landwirtschaft selbständig Erwerbstätigen sollen gleich behandelt werden wie die anderen Selbständigen – von einer Sonderlösung für die Landwirtschaft wird abgeraten. Zudem: Mit der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft [bzw. Agrisano Prevos] haben die in der Landwirtschaft selbständig Erwerbstätigen und ihre entlöhnten mitarbeitenden Familienmitglieder die Möglichkeit, sich im Rahmen der 2. Säule freiwillig zu versichern (Quelle: WAK-S 2002).

1.3 Einordnung der Agrarsoziologie

In den Sozialwissenschaften stehen die Menschen und ihre Wahrnehmung von Hintergründen, Zusammenhängen, Beziehungen und Handlungen im Zentrum. Die Soziologie nimmt dabei eine prozessorientierte und systemische Sicht ein (Planck und Ziche 1979). Die Soziologie erforscht alle Aspekte des Zusammenlebens der Menschen in Gemeinschaften und Gesellschaften. Sie fragt nach Sinn und Strukturen des sozialen Handelns sowie nach den die Handlungen regulierenden Werten und Normen (Schäfers und Korte 2002).

Die Abgrenzung zwischen der ländlichen Soziologie bzw. der Land- und Agrarsoziologie und ihre Beziehung zur allgemeinen Soziologie werden seit langem debattiert und die Abgrenzungskriterien sind nach wie vor unklar (Larcher und Wiesinger 2004). In Deutschland werden die Begriffe „ländliche Soziologie“ und „Agrarsoziologie“ nicht scharf auseinander gehalten, und allgemein wird daher in Deutschland von „Land- und Agrarsoziologie“ gesprochen. Demgegenüber wird in Österreich zwischen „ländlicher Sozialforschung“ und „Agrarsoziologie“ unterschieden: Während sich die ländliche Sozialforschung mit allen sozial relevanten Fragen der Menschen im ländlichen Raum befasst, konzentriert sich die Agrarsoziologie im traditionellen und engeren Verständnis des Wissensgebiets auf die Land- und Forstwirtschaft (Vogel und Wiesinger 2003). In der Schweiz gibt es wie in Deutschland keine klare Abgrenzung zwischen „ländlicher Soziologie“ und „Agrarsoziologie“ (Buess 2016). Vereinfacht kann die Beziehung zwischen den drei Themenfeldern Soziologie, ländliche Sozialforschung und Agrarsoziologie gemäss Abbildung 5 dargestellt werden.

Abbildung 5: Zielpersonen für Einordnung der soziologischen Begrifflichkeiten



Quelle: BLW, basierend auf Vogel und Wiesinger (2003)

1.4 Begrifflichkeiten

Im BLW wird meist der Begriff „Agrarsoziologie“ verwendet und meint die *Wissenschaft der sozialen Erscheinungen im Agrarbereich*. Es geht darum, die objektiven und subjektiven Lebensbedingungen, -formen und -muster von bäuerlichen Personen und Haushalten und die entsprechenden Auswirkungen auf das wirtschaftliche Handeln mit Hilfe der Sekundärstatistik und Methoden der empirischen Sozialforschung zu erfassen und zu analysieren (Bötsch 2004). Es geht konkret darum herauszufinden (angelehnt an Planck und Ziche 1979):

1. unter welchen Bedingungen die in der Landwirtschaft tätigen Menschen leben,
2. wie ihre Beziehungen untereinander und zu anderen Menschen ausserhalb der Landwirtschaft geregelt sind,
3. nach welchen Werten, Normen etc. sich ihr Handeln richtet,
4. in welchen Gruppen sich ihr Leben abspielt,
5. welche sozialen Probleme auftauchen,
6. wie diese gelöst werden,
7. wie sie als Unternehmende reflektieren und agieren, und
8. wie sich ihre Veränderungsbereitschaft (z.B. bezüglich Innovationen) charakterisiert.

Für das BLW ist das Ziel der Agrarsoziologie also, den in der Landwirtschaft tätigen Mensch und sein Handeln möglichst umfassend zu begreifen und diese Erkenntnisse für die Politikgestaltung zu nutzen (Bötsch 2004).

In Tabelle 1 wird exemplarisch aufgezeigt, wie der Fokus je nach Thematik und soziologischer Ebene weiter oder enger gefasst ist.

Tabelle 1: Beispielhafte Übersicht zu Themenfeldern auf verschiedenen soziologischen Ebenen

Ebene	Soziologie	Ländliche Sozialforschung	Agrarsoziologie
Akteure	Alle Menschen, jung/alt, Familien/Paare/Alleinstehende etc., Gesellschaft	Menschen des ländlichen Raums (Familien, Alleinstehende etc.)	In der Landwirtschaft tätige Menschen (Betriebsleitende, Bäuerinnen, Bauernfamilien, Angestellte etc.)
Raum	Offen	Begrenzt auf den ländlichen Raum (z.B. Dörfer, Talschaften, Pärke)	Begrenzt auf den landwirtschaftlich genutzten Raum
Familienbetriebe	Alle Familienbetriebe	Familienbetriebe des ländlichen Raums	Bäuerliche Familienbetriebe
Soziale Nachhaltigkeit	Gesellschaftliche Verantwortung	Gesellschaftliche Verantwortlichkeiten im ländlichen Raum	Gesellschaftliche Verantwortungen der in der Landwirtschaft Tätigen
Handlungsmuster	Werte, Normen, Ziele etc. der „Gesellschaft“	Entscheidungsmotive im ländlichen Raum	Beweggründe der bäuerlichen Akteure
Mentalität	Lebensanschauungen	Einstellungen der „ländlichen Bevölkerung“	Denkweisen der „bäuerlichen Bevölkerung“
Netzwerke	Zusammenarbeit	Arbeitsgemeinschaften im ländlichen Raum	Bäuerliche Kooperationen
Wandel	Gesellschaftliche Veränderungen	Entwicklungen im ländlichen Raum	Umgestaltung/Innovationen in der Landwirtschaft
Etc.			

Quelle: BLW

2 Rahmen

2.1 Rechtliche Grundlagen

Artikel 104 der Bundesverfassung setzt den Rahmen für eine sowohl ökonomisch und ökologisch als auch sozial nachhaltige Schweizer Landwirtschaft. Das Landwirtschaftsgesetz (LwG) regelt die Umsetzung der Verfassungsbestimmungen.

In Artikel 2¹ LwG ist festgehalten, dass der Bund für eine sozialverträgliche Entwicklung zu sorgen hat. Dies erlaubt ausserordentliche staatliche Interventionen oder Massnahmen zur Milderung negativer Auswirkungen (z.B. Trockenheit im Jahr 2003). Um beurteilen zu können, ob die Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft sozialverträglich verläuft, hat der Bund mit Artikel 185² LwG resp. das BLW den Auftrag erhalten, ein Monitoring aufzubauen.

Gemäss Artikel 113³ LwG soll die Forschung die nachhaltige Produktion – in den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales – unterstützen und Wissen bereitstellen. Die Arbeits- und Lebensbedingungen müssen sozial nachhaltig sein, damit die Landwirtschaft ihrem Produktionsauftrag nachkommen kann. Artikel 1⁴ der Verordnung über die landwirtschaftliche Forschung (VLF) hält fest, dass die Forschung unter anderem Erkenntnisse und Grundlagen für agrarpolitische Entscheide erarbeiten soll. Und gemäss Artikel 2⁵ VLF ist sie namentlich auf die Bedürfnisse der in der Landwirtschaft tätigen Personen ausgerichtet.

2.2 Akteure

Dieses Kapitel ist eine Zusammenstellung der Studie von Buess (2016), welche im Auftrag des BLW entstand. Die Forschung in ländlicher Soziologie in der Schweiz kennt verschiedene Akteure. Fortlaufende Forschung betreiben die nachfolgenden Institutionen (Stand 2016).

2.2.1 Institutionen aus Forschung und Beratung

Berner Fachhochschule BFH

Die Gruppe Ländliche Soziologie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL analysiert die Geschlechter- und Generationenverhältnisse, soziale Ungleichheiten sowie den gesellschaftlichen Wandel. Der Fachbereich Soziale Arbeit der BFH befasst sich punktuell mit agrarsoziologischen Themen.

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL

Die Gruppe Agrarsoziologie des FiBL arbeitet an einem verbesserten Verständnis von ländlichen und urbanen Lebensmittelsystemen und den Interaktionen dieser Akteure .

¹ Art. 2 Abs. 1 Bst c LwG: „Er [der Bund] sorgt für eine sozialverträgliche Entwicklung in der Landwirtschaft.“

² Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (SR 919.118) sowie Art. 185 Abs. 1bis LwG: „Er [der Bund] führt ein Monitoring durch bezüglich der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lage der Landwirtschaft sowie der von der Landwirtschaft erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen.“

³ Art. 113 LwG: „Durch die Erarbeitung und Weitergabe von Wissen unterstützt der Bund die Landwirtschaft in ihrem Bestreben, rationell und nachhaltig zu produzieren.“

⁴ Art. 1 VLF: „Die Forschung des Bundes für die Land- und Ernährungswirtschaft erarbeitet wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Grundlagen für b) agrarpolitische Entscheide.“

⁵ Art. 2 Abs. 3 VLF: „Sie [die Forschung des Bundes für die Land- und Ernährungswirtschaft] ist namentlich ausgerichtet auf die Bedürfnisse: a) der in der Land- und Ernährungswirtschaft tätigen Produzentinnen und Produzenten, Verarbeiterinnen und Verarbeiter und des Handels einschliesslich der auf den vor- und nachgelagerten Stufen, in der Bildung und in der Beratung tätigen Personen.“

Université de Neuchâtel

Das Institut d'ethnologie der Universität Neuenburg wirft u.a. einen agrarsoziologischen Blick auf Produktion, Verarbeitung, Handel und Konsum von Nahrungsmitteln.

Weitere Akteure

Gelegentlich bearbeiten auch universitäre Gruppen (z.B. Universitäten Bern und St. Gallen) Projekte mit Bezug zur ländlichen Soziologie. Die Gruppe Ländliche Soziologie von AGRIDEA befasst sich nur am Rande mit Forschungsfragen; schwergewichtig ist sie in der Beratungsunterstützung tätig.

2.2.2 Plattform und Verbände

Nationale Plattform Ländliche Soziologie

Die Plattform Ländliche Soziologie⁶ ist ein Netzwerk der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (SGA): Sie vernetzt Personen mit unterschiedlicher disziplinärer Herkunft, die sich im weitesten Sinne mit Fragen der ländlichen Soziologie befassen. In der Regel werden jährlich zwei Treffen durchgeführt, bei welchen über die laufenden Projekte informiert und ausgetauscht sowie ein Projekt vertieft vorgestellt wird. Nebst Forschenden sind auch Personen aus der Beratung und Verwaltung (z.B. AGRIDEA und BLW) an der Plattform beteiligt.

Internationale Verbände

Bereits 1936 entstand in den USA die „Rural Sociological Society“ (RSS), 1947 das europäische Pendant, die „European Society for Rural Sociology“ (ESRS). Beide sind wichtige Netzwerke für Forschende, Politiker und weitere interessierte Personen. Nach einer längeren Vorbereitungszeit wurde 1976 die „International Rural Sociology Association“ (IARS) gegründet, um dem Bedürfnis nach einem weltweiten Verband zu entsprechen. Ziele von IARS sind: die *Entwicklung der ländlichen Soziologie* fördern; die Umsetzung soziologischer Erkenntnisse zur *Verbesserung der Qualität des ländlichen Lebens* unterstützen; sowie *Dialog und Austausch* unter Forschenden erleichtern.

2.3 Monitoring

Die sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Agrarpolitik auf die in der Landwirtschaft Tätigen bzw. die Bauernfamilien und die Anliegen der Gesellschaft – etwa ihre Erwartungen und Einschätzungen gegenüber der Landwirtschaft – werden seit 2000 systematisch im Rahmen des jährlichen Agrarberichts beurteilt. Diese Beobachtungen dienen der Beurteilung, ob die Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft – wie vom Gesetz gefordert – sozialverträglich verläuft.

Konzept des Monitorings

- Wiederkehrende Spezialauswertungen von nationalen Erhebungen der Bundesämter für Statistik (BFS) und für Sozialversicherungen (BSV)
- Wiederkehrende Befragungen im Auftrag des BLW
- Vertiefung von Themen, bei denen in der Landwirtschaft Tätige im Fokus stehen

In den nachfolgenden Kapiteln wird konkret auf die jeweiligen Inhalte des Monitorings in den Bereichen „Nachhaltigkeit“, „Bauernfamilie“ und „Gesellschaft“ eingegangen.

⁶ http://www.sse-sga.ch/-/netzwerke/plattform_laendliche_soziologie/index.html

2.3.1 Nachhaltigkeit

Die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Schweizer Landwirtschaft erfolgte ab 2005 alle vier Jahre durch spezifische Indikatoren der drei Dimensionen Ökonomie (BFS), Ökologie (Agroscope, AGRIDEA, BLW) und Soziales (Agroscope, BFS, BLW). Zu dieser drittgenannten Dimension zählt als zentrales Element des Konzepts der Nachhaltigkeit eine gerechte Verteilung von Wohlfahrt⁷ (Tabelle 2).

Tabelle 2: Nachhaltigkeitsindikatoren Soziales

Inhalt	Beschreibung	Indikator
Einkommen	Die Höhe des Einkommens ist ein wichtiger Massstab für die Einschätzung der sozialen Lage; das Einkommen ist Voraussetzung für die Bedürfnisbefriedigung. Der Indikator zeigt auf, wie sich die Einkommensunterschiede zwischen der landwirtschaftlichen und der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung entwickeln.	Arbeitsverdienst je Familien-Jahresarbeitsinheit FJAE / Vergleichslohn (Agroscope, BFS)
Lebensqualität	Damit der Berufsstand Landwirt attraktiv bleibt, muss das Erreichen einer angemessenen Lebensqualität möglich sein. Der Indikator (Index) zeigt auf, wie sich anhand einer Selbsteinschätzung die Lebensqualität der bäuerlichen Bevölkerung im Vergleich mit jener der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung entwickelt.	Lebensqualitätsindex der landwirtschaftlichen Bevölkerung / Lebensqualitätsindex der übrigen Bevölkerung (BLW)
Ausbildung	Die Landwirtschaft muss ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken, wenn sie ihr Produktionsvolumen im härteren Konkurrenzumfeld halten oder ausbauen will. Grundlage dafür sind unter anderem gut ausgebildete Fachkräfte. Der Indikator zeigt auf, wie sich der Anteil an gut ausgebildeten Betriebsleitenden entwickelt.	Abgeschlossene Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse Landwirt/in / alle Betriebe, hochgerechnet pro Generation (30 Jahre) (BFS)

Quelle: BLW

Bei den Indikatoren „Einkommen“ und „Lebensqualität“ wird jeweils ein Vergleich mit der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung gemacht, damit die allgemeinen Veränderungen in der Gesellschaft mitberücksichtigt werden können.

2.3.2 Bauernfamilie

Bei der Beobachtung und Berichterstattung „Bauernfamilie“ geht es um die Erfassung der Situation von Bauernfamilien resp. der in der Landwirtschaft tätigen Menschen.

Die dazu veranlassten statistischen Spezialauswertungen stützen sich grösstenteils auf bestehende, repräsentative und institutionalisierte Erhebungen ab und lassen jeweils auch einen Vergleich mit der übrigen Bevölkerung zu (Tabelle 3). Soweit sinnvoll und möglich werden die Resultate dieser verschiedener Bestandesaufnahmen und Erhebungen für beide Geschlechter separat aufgeführt.

⁷ Unter Wohlfahrt verstehen wir Wohlbefinden, das auf der Befriedigung materieller und immaterieller menschlicher Bedürfnisse beruht.

Tabelle 3: Übersicht Monitoring Bauernfamilie

Inhalt	Statistik/Erhebung	Agrarbericht
Sozialversicherungen (BSV, BFS)	AHV-Einkommensstatistik, Familienzulagenstatistik, Sozialhilfestatistik	2000, 2006, seit 2015 jährlich
Lebensqualität (BLW)	Erhebung im Auftrag des BLW	2001, 2005, 2009, 2013 (alle vier Jahre)
Arbeitsbedingungen (BFS)	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung	2002, 2007, 2011, seit 2015 jährlich
Gesundheit (BFS)	Schweizerische Gesundheitsbefragung	2003, 2010, 2014 (alle fünf Jahre)
Einnahmen und Ausgaben (BFS)	Haushalts- und Budgeterhebung	2004, 2010, 2014
Lebensbedingungen (BFS)	Statistics on Income and Living Conditions	2016

Quelle: BLW

2.3.3 Gesellschaft

Beim Monitoring „Gesellschaft“ interessiert die Sicht der Gesellschaft auf die Land- und Ernährungswirtschaft – also die Sicht von aussen mit den zahlreichen und verschiedenartigen Anliegen (Tabelle 4).

Tabelle 4: Übersicht Monitoring Gesellschaft

Inhalt	Statistik/Erhebung	Agrarbericht
Erwartungen und Einschätzungen der Bevölkerung (gfs-zürich)	UNIVOX-Landwirtschaftsmonitoring	2009, 2012, 2015 (ab 2018 alle vier Jahre)
Einkaufsverhalten (Demoscope)	Auswahl und Kauf von Nahrungsmitteln	2009, 2013, 2015 (alle zwei Jahre)

Quelle: BLW

2.4 Ressortforschung mit Leistungskontrakten

2.4.1 Ressortforschung

Die im öffentlichen Interesse erbrachte Forschung, deren Resultate die Bundesverwaltung zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt, wird als Ressortforschung bezeichnet. Die Mehrjahresprogramme der Ressortforschung werden in Form von Forschungskonzepten erarbeitet: Das BLW ist vom Bundesrat beauftragt, ein entsprechendes Forschungskonzept für den Politikbereich Land- und Ernährungswirtschaft zu verfassen.

Als Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich der Agrarpolitik kommt dem BLW die zentrale Aufgabe zu, seinen Forschungsbedarf in Bezug auf die Weiterentwicklung der Agrarpolitik und die Evaluation der agrarpolitischen Massnahmen frühzeitig zu formulieren und mit geeigneten Instrumenten abzudecken. Das Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft zeigt eine Gesamtsicht der Schweizer Agrar- und Ernährungsforschung und bildet mit dem Teil „Forschungsinvestitionen zur Erfüllung der agrarbezogenen Aufgaben des Bundes“ den inhaltlichen Rahmen bzw. die strategischen und thematische Leitlinien für das Arbeitsprogramm von Agroscope. Mit den Leistungskontrakten und den Forschungsaufträgen und -beiträgen stellt das BLW die notwendige Erarbeitung und Weitergabe von Wissen sicher. Bis 2016, vor dem Rückzug aus dem agrarsoziologischen Forschungsfeld, war Agroscope mit der Forschungsgruppe Sozioökonomie vom damaligen Institut für Nachhaltigkeitswissenschaften der für das BLW wichtigste Forschungspartner im Bereich Agrarsoziologie. Aktuell richtet sich die Forschung des Bundes inhaltlich nach dem Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020, nach dem Leistungsauftrag des Bundesrates ans BLW für die Jahre 2014 bis 2017 und nach den jährlichen Leistungsvereinbarungen zwischen dem BLW und Agroscope.

Das Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 liegt seit Dezember 2016 vor (BLW 2016). Die sozialen/gesellschaftlichen Themen bilden dabei kein eigenes Forschungsfeld, sondern werden z.B. im Kontext von Nachhaltigkeitsbewertungen oder Konsumverhalten berücksichtigt. Speziell erwähnt wird das „Soziale“ bei den Sozialinnovationen bzw. dem systemischen, also sozio-technischen, Verständnis von Innovationsprozessen.

2.4.2 Forschung im Rahmen von Leistungskontrakten

Zwischen dem BLW und Agroscope sowie dem FiBL bestehen Leistungskontrakte: einerseits jährliche Leistungsvereinbarungen mit Agroscope und andererseits ein vierjähriger Leistungsauftrag mit dem FiBL. Darin festgehalten sind die Aufgabenbereiche und die entsprechenden Ziele.

Agroscope

Agroscope legt mit insgesamt 17 Strategischen Forschungsfeldern (SFF), basierend auf dem Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 (BLW 2016), die inhaltliche Ausrichtung seiner Tätigkeiten für die nächsten vier bis acht Jahre fest (Agroscope 2016; siehe Anhang 6.1). Dabei haben insbesondere drei Forschungsfelder Berührungspunkte mit agrarsoziologischen Forschungsfragen. Es sind dies die SFF 11, 12 und 13. Nachfolgend ein inhaltlicher Überblick dieser SFF (Agroscope 2016).

SFF 11 „Produktionssysteme durch Smart Farming optimieren“

In den letzten 25 Jahren wurde die klassische Mechanisierung vermehrt mit Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) ergänzt. Durch deren Einsatz wird der Mensch von Routinearbeiten entlastet und kann seine Arbeitskraft effizienter einsetzen, vorhandene Ressourcen besser ausschöpfen und die Qualität der Produktionsprozesse und Produkte verbessern. Die psychischen Belastungskomponenten sind bei diesem Prozess allerdings zunehmend erkennbar. Oftmals sind auch mentale Barrieren im Spiel, da sich die Landwirte und Landwirtinnen durch die neuen Technologien nicht abgeholt fühlen bzw. bei deren Anwendung überfordert sind. Neben Entscheidungsgrundlagen für den Einsatz von Mensch und Maschine bieten „Smart Farming“ (SF-) Systeme und deren Vernetzung neue Potenziale für eine wirtschaftlichere, emissionsmindernde und ressourcenschonende Produktion. Dabei besteht ein grundlegender Forschungsbedarf, unter welchen Voraussetzungen diese neuen Technologien in der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft einen Mehrwert bringen. Aufgrund der hohen Lohnkosten, den hohen Qualitätsansprüchen sowie dem steigenden Bedarf an Dokumentationspflichten können Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

SFF 12 „Strategische Erfolgspositionen der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft in offenen Märkten aufzeigen“

Die exportorientierte Schweizer Volkswirtschaft ist an offenen Märkten interessiert, was den Druck für weitere Handelsliberalisierungen erhöht. Ein zunehmender Freihandel wird den Wettbewerb im Inland verstärken und speziell im Lebensmittelbereich zu tieferen und volatileren Rohstoff- und Produktpreisen führen. Umgekehrt ergeben sich neue Chancen im Export. Mit Blick auf das übergeordnete Ziel der globalen und nationalen Ernährungssicherung stellt sich die Frage, welche Erfolgspositionen die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft in offenen Märkten aufweist bzw. wie sie sich in Zukunft positioniert. Dies unter Berücksichtigung des Kostenumfelds und der Anforderung, dass die Einkommen und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft mit anderen Wirtschaftssektoren Schritt halten müssen, damit in der Schweiz auch in Zukunft landwirtschaftliche Produkte erzeugt und verarbeitet werden. Im Kontext einer fortschreitenden Marktöffnung und einer veränderten Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft stellt sich aber auch die Frage nach der quantitativen und qualitativen Wirkung der bestehenden und allfälliger neuer agrarpolitischer Massnahmen.

SFF 13 „Potenziale erkennen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe zu verbessern“

Die Schweizer Landwirtschaft ist im internationalen Vergleich klein strukturiert. Die bestehenden Strukturen und die standörtlichen Produktionsbedingungen schlagen sich in einer tiefen Arbeitspro-

duktivität und in hohen Strukturkosten nieder. Mit Blick auf die sich stetig ändernden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen stellt sich die Frage, welche Struktur- und Betriebsentwicklungsstrategien erfolgsversprechend sind und es den Betrieben durch die Umsetzung von Innovationen im Bereich Produktionstechnik und Organisation mittel- und langfristig ermöglichen, auch in offen(er)en Märkten nachhaltig zu wirtschaften. Als Ausgangspunkt für die Erarbeitung von solchen Strategien sind die bisherige Strukturentwicklung, die bestehenden Strukturen und allfällige Pfadabhängigkeiten zu analysieren und die relevanten wirtschaftlichen, strukturellen und sozialen Einflussfaktoren zu eruieren.

FiBL

Das Departement für Sozioökonomie erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für die zukünftigen Herausforderungen in der ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion (Themenfelder des FiBL-Arbeitsprogramms 2016–2021). Das Departement richtet sich an vier Themenfeldern aus: Ökonomie und Politik der Agrar- und Lebensmittelsysteme, Landwirtschaft und Gesellschaft, Nachhaltigkeitsbewertung sowie Lebensmittelinnovation und Konsum. Agrarsoziologische Fragestellungen werden hier und im Departement für Internationale Zusammenarbeit unter Politik und Sektor-Entwicklung punktuell angegangen.

2.5 Förderinstitutionen

Nachfolgend werden die für die Schweizer Landwirtschaft wichtigsten nationalen und internationalen Förderinstitutionen und Finanzierungsquellen aufgeführt.

2.5.1 National

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung SNF

Der SNF wurde 1952 als privatrechtliche Stiftung gegründet und hat vom Bund den Auftrag, die Grundlagenforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Seine Strategie und Ziele sind auf eine optimale Auftragserfüllung ausgerichtet und sollen dazu beitragen, den Forschungsplatz Schweiz insgesamt zu stärken. Er unterstützt Forschungsprojekte und engagiert sich durch die Vergabe von Stipendien und Beiträge für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Der SNF verfügt über ein Budget von jährlich rund 800 Mio. Franken.

In der themengebundenen Forschung sind die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) und die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) die wichtigsten Instrumente des SNF. Die NFP leisten im Auftrag des Bundesrats wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Lösung dringender Probleme. Sie dauern bis zu fünf Jahre und sind mit durchschnittlich acht bis zwölf Mio. Franken dotiert. Seit 1975 hat der SNF über 69 NFP lanciert. 2007 hat der Bundesrat das NFP 60 „Gleichstellung der Geschlechter“ in Auftrag gegeben. Mit einem Finanzrahmen von 8 Mio. Franken wurde in 21 Projekten zur Gleichstellung der Geschlechter geforscht, bei einem auch im Landwirtschaftsbereich (AgriGenre; weitere SNF-Projekte siehe Anhang 6.2). Die NFS verfolgen die Zielsetzung, die Strukturierung der Forschung in der Schweiz zu stärken. Die NFS sind an einer Hochschule verankert und setzen sich aus einem Kompetenzzentrum sowie einem nationalen und internationalen Netzwerk zusammen. Ein NFS wird während zehn bis zwölf Jahren mit 20 bis 60 Mio. Franken vom SNF sowie durch Eigenmittel der Hochschulen und Drittmittel unterstützt.

Weitere Stiftungen

Es gibt andere Stiftungen, welche die Forschung – auch die agrarsoziologische – im Landwirtschaftsbereich finanziell fördern, etwa die Stiftungen „Fondation sur la croix“ oder „Fondation Rurale Interju-

rassienne“. Im Stiftungsverzeichnis (siehe Quellenverzeichnis) sind weitere Förderstiftungen für die Landwirtschaft aufgeführt.

BLW

Der Bund forscht nicht nur im Rahmen von Leistungskontrakten (siehe Kapitel 2.4.2), das BLW kann auf Gesuch hin auch Beiträge für die Durchführung von Forschungsprojekten gewähren, die dem Zweck und der Ausrichtung der landwirtschaftlichen Forschung des Bundes dienen (Ressortforschung).

Forschungsaufträge

Bei den Forschungsaufträgen definiert das BLW die Problem- und Fragestellung und gibt die Zielsetzung eines Forschungsprojekts vor. Sie umfassen in der Regel anwendungsorientierte Forschung und dienen eher den zeitnahen Interessen von Verwaltung und Praxis. Im Vordergrund stehen die Ausgestaltung regulatorischer Vorgaben, Fragen des Vollzugs oder technologische Aspekte (siehe auch Anhang 6.3).

Forschungsbeiträge

Die Forschungsbeiträge kommen Forschungsprojekten zugute, die ausserhalb des BLW entwickelt und konzipiert wurden, die aber mit den Zielen des BLW übereinstimmen. Sie decken eher die anwendungsorientierte Grundlagenforschung ab, die im Interesse der gesamten Gesellschaft und einer nachhaltigen Entwicklung im Generellen liegt.

2.5.2 International

Horizon 2020

Horizon 2020 ist ein EU-Förderprogramm für Forschung und Innovation, ausgeschrieben von der Europäischen Kommission, das von 2014 bis 2020 läuft. Horizon 2020 vereint die bisherigen Forschungsrahmenprogramme mit dem Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP), sowie den Programmen des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT). Dafür stehen knapp 80 Mrd. Euro zur Verfügung. Die drei Schwerpunkte des Programms sind *Wissenschaftsexzellenz*, *führende Rolle der Industrie* und *gesellschaftliche Herausforderungen*. Die Sozial- und Geisteswissenschaften als Querschnittsthematik von umfassender Relevanz werden in jedem der allgemeinen Ziele von Horizon 2020 integriert, um die Erkenntnisse von Investitionen in Wissenschaft und Technologie für die Gesellschaft zu maximieren; spezifisch agrarsoziologische Fragestellungen werden vereinzelt erforscht (siehe Anhang 6.4).

2.6 Blick ins benachbarte Ausland

Deutschland

Die Agrarsoziologie in Deutschland betrachtet die Diversität ländlicher Regionen – prosperierende Regionen bzw. stagnierender Regionen, die besonderen Bedingungen der Naturräume, die Wirkungen des demografischen Wandels auf das Leben in ländlichen Regionen, Alltagsarrangements, oder die Veränderungen der Arbeitswelt in ländlichen Regionen (Zens und Springer 2012). Zudem untersucht sie die verschiedensten gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen an Landbewirtschaftung und Lebensmittelerzeugung. Dies umfasst Themen wie Ressourcenschutz, Energieerzeugung, Nahrungsmittelproduktion und Umgang mit Nahrungsmittelkrisen oder Lebensmittelskandale. Es geht auch um eine sozialwissenschaftliche Perspektive auf das Wissens- und Informationsmanagement, Innovation und Lernen, sowie Netzwerke in ländlichen Regionen. Ebenso erforscht sie die heterogenen Bedingungen landwirtschaftlicher Arbeit, den Wandel der Arbeitsverhältnisse in landwirtschaftlichen Familien, neue Formen der Kooperation und der Betriebsführung, Organisationen im Umfeld der Betriebe und die Globalisierung der Wirtschaftsströme (Deutsche Gesellschaft für Soziologie 2016).

An diversen Hochschulen und Universitäten (z.B. Universität Hohenheim, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) werden neben natur- auch gesellschaftswissenschaftliche Fragen erforscht, ebenso am Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei oder dem Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Österreich

In Österreich hat sich die Agrarsoziologie lange vornehmlich mit rein agrarischen Themen wie Modernisierung, Strukturwandel, Hofnachfolge und Erhaltung des Familienbetriebes beschäftigt (Larcher und Wiesinger 2004). Das Forschungsfeld der Agrarsoziologie untersucht neuerdings in Bereichen wie „Agro-Food-Studies“ oder „Urban Agriculture“ die gesellschaftlichen Trends, Tendenzen, Pfadabhängigkeiten und Auswirkungen. Sie analysiert die vielfältigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Stadt und Land, Produktion und Konsum; sie macht die dahinterliegenden Prozesse und Strukturen sichtbar und zeigt die Machtverhältnisse und Handlungsspielräume der beteiligten Akteure auf. Agrarsoziologische Forschung in Österreich zeichnet damit nicht nur den Strukturwandel nach, sondern untersucht auch die Bedingungen für die zukünftige sozio-ökologische Resilienz bäuerlicher Betriebe (Schermer 2015). Die Projekte werden überwiegend gemeinsam mit internationalen Partnern im Rahmen von EU-Forschungsprojekten bearbeitet.

Insbesondere in der Forschungsgruppe Land- und Agrarsoziologie der Universität für Bodenkultur Wien werden agrar- und landsoziologische Themen erforscht, aber auch an der Bundesanstalt für Bergbauernfragen oder dem Institut für Soziologie an der Universität Innsbruck.

Frankreich

Die land- und agrarsoziologische Forschung in Frankreich hat seit langem eine eigenständige und wichtige Rolle. Zurückzuführen ist dies auf die grosse Bedeutung des Agrarsektors in Frankreich. Die Land- und Agrarsoziologie orientiert sich hier viel stärker an theoretischen Schulen als in anderen Ländern (Larcher und Wiesinger 2004). Die Auswirkungen struktureller Veränderungen und Modernisierungsprozesse, sozialer Wandel und Individualisierung sowie der Bedeutungsverlust der Landwirtschaft im Spannungsfeld zur allgemeinen Gesellschaft und ihre Herausforderungen in Bezug auf die Umwelt stellten und stellen wichtige Forschungsschwerpunkte dar (Bossuet 2004). Neuere Forschungsthemen betreffen u.a. Fragen der Nachhaltigkeit und den damit verbundenen Konflikten, Fragen des Verhältnisses zwischen Raum und Identität, der Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Soziotechnik, Fragen der Mobilität und Migration sowie Globalisierung und sozialräumliche Neukonfigurationen (Hervieu und Purseigle 2009).

Im Departement „Sciences sociales, agriculture et alimentation, espace et environnement“ von INRA (Institut national de la recherche agronomique) sowie an einer Vielzahl von universitären Instituten werden land- und agrarsoziologische Fragestellungen erforscht, etwa an der École nationale du génie rural, des eaux et des forêts.

Italien

In Italien geht die agrarsoziologische Forschung bis auf das 19. Jahrhundert zurück. Die ländliche Soziologie beschäftigte sich dabei infolge der italienischen Situation – extremes Gefälle zwischen dem industrialisierten Norden und dem agrarisch geprägten Süden – lange hauptsächlich mit den Auswirkungen der Agrarreform, der Landflucht und dem Wandel der Stadt–Land-Beziehungen (Klingemann und Neumann 1992). In jüngerer Zeit befassen sich die Forschenden mit Fragen der Globalisierung, der Vulnerabilität und Resilienz, der Mobilität sowie der Transformationsprozesse (Murolo und Scarcella 2014).

An verschiedenen Universitäten in Italien wird agrarsoziologische Forschung betrieben, so etwa an der Università di Pisa oder an der Università della Calabria. Daneben gibt es auch das Istituto Nazionale di Sociologia rurale, das sich regelmässig Forschungsthemen aus der ländlichen Soziologie widmet.

2.7 Herausforderungen

Die Schweizer Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen: Gemäss Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 (BLW 2016) sind es übergeordnet das Bevölkerungswachstum, die volatilen Märkte und knappen Ressourcen, rasche technologische Entwicklungen, Klimawandel, neu auftretende Krankheiten, Pflanzenschutz sowie Antibiotikaresistenz. Dazu kommen Unsicherheiten bezüglich Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen.

Auf einer tieferen Ebene sind die Bauernfamilien mit unterschiedlichsten ökonomischen, rechtlichen und sozialen Herausforderungen konfrontiert wie:

- sich laufend an ändernde Bedürfnisse von Marktpartnern, Konsumenten und Gesellschaft ausrichten,
- mit Produkten und Dienstleistungen genügend Wertschöpfung, Einkommen und Liquidität sicherstellen,
- strategische Betriebs- und Investitionsentscheide treffen und umsetzen,
- Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen bei allen betrieblichen Entscheiden berücksichtigen, und
- persönliche und/oder familiäre Herausforderungen und Probleme bewältigen.

Die agrarsoziologische Forschung trägt dazu bei, das teils sehr unterschiedliche Umgehen mit Herausforderungen der in der Landwirtschaft tätigen Personen besser verstehen und einordnen zu können und für die Politikgestaltung Entscheidungsgrundlagen zu liefern.

3 Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020

Die Erforschung agrarsoziologischer und gesellschaftsrelevanter Fragen erfolgte bisher nicht systematisch sondern punktuell, insbesondere aufgrund parlamentarischer Vorstösse, einer politischen Aktualität oder aktueller Anlässe wie internationale Tagungen. Das vorliegende Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 sieht nun einerseits vor, dass für die Aufgaben des BLW relevante agrarsoziologische und gesellschaftliche Aspekte systematisch in andere Forschungs- und Evaluationsvorhaben integriert werden. Andererseits sollen für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Agrarpolitik bedeutsame agrarsoziologische und gesellschaftliche Fragestellungen im Rahmen eigenständiger Projekte erforscht werden, soweit sie durch das bestehende Monitoring nicht abgedeckt werden.

3.1 Methodik

Das Konzept umfasst zwei Pisten (Abbildung 6), der Fokus liegt auf den in der Landwirtschaft tätigen Personen, der Zielgruppe der Agrarpolitik; weitere Bevölkerungskreise können – wie beim Monitoring – auch einbezogen werden. Die Finanzierung erfolgt im bestehenden institutionellen Rahmen (siehe Kapitel 2.5).

Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020

1. Piste: Integration

Integration agrarsoziologischer und gesellschaftlicher Fragestellungen in Forschungsarbeiten, bei der wissenschaftlichen Begleitung von Ressourcenprojekten und bei der Politikevaluation

Bei Anträgen für Forschungsbeiträge und -aufträge insbesondere mit ökonomischen und innovativen Komponenten sollen, wenn immer sinnvoll, jeweils auch agrarsoziologische Aspekte bzw. gesellschaftliche Fragen einbezogen werden, damit eine möglichst ganzheitliche, umfassende Betrachtungsweise der jeweiligen Forschungsthematik sichergestellt ist. Der Fachbereich Forschung, Innovation, Evaluation ist für die Integration dieser spezifischen Fragestellungen zuständig.

Ebenfalls sollen bei der wissenschaftlichen Begleitung von Ressourcenprojekten, soweit angebracht, agrarsoziologische und gesellschaftliche Fragen einfließen. Der Fachbereich Forschung, Innovation, Evaluation regt bei Bedarf an, agrarsoziologische und gesellschaftliche Fragen im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zu untersuchen.

Agrarsoziologisches Erkenntniswissen soll schliesslich auch im Rahmen der Politikevaluation generiert werden. Insbesondere wenn Indizien vorliegen, dass die Wirkung von agrarpolitischen Instrumenten stark von menschlichen Faktoren auf Seiten der Politikadressaten (Landwirtinnen und Landwirte, Organisationen etc.) abhängt, wie z.B. die Einstellung zu neuen Technologien, der Grad der Risikoaversion oder die Bereitschaft zur horizontalen oder vertikalen Zusammenarbeit, sollen diese im Rahmen von ex post oder idealerweise ex ante Evaluationen genauer untersucht und bestimmt werden. Dies dient dazu, Erfolgsfaktoren für die erfolgreiche Politikgestaltung, inkl. den Bereichen Bildung und Beratung, abzuleiten. Auch hier ist der Fachbereich Forschung, Innovation, Evaluation in seiner beratenden Funktion bei Politikevaluationen für die Integration von spezifischen agrarsoziologischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zuständig.

2. Piste: Erforschung von Themenfeldern

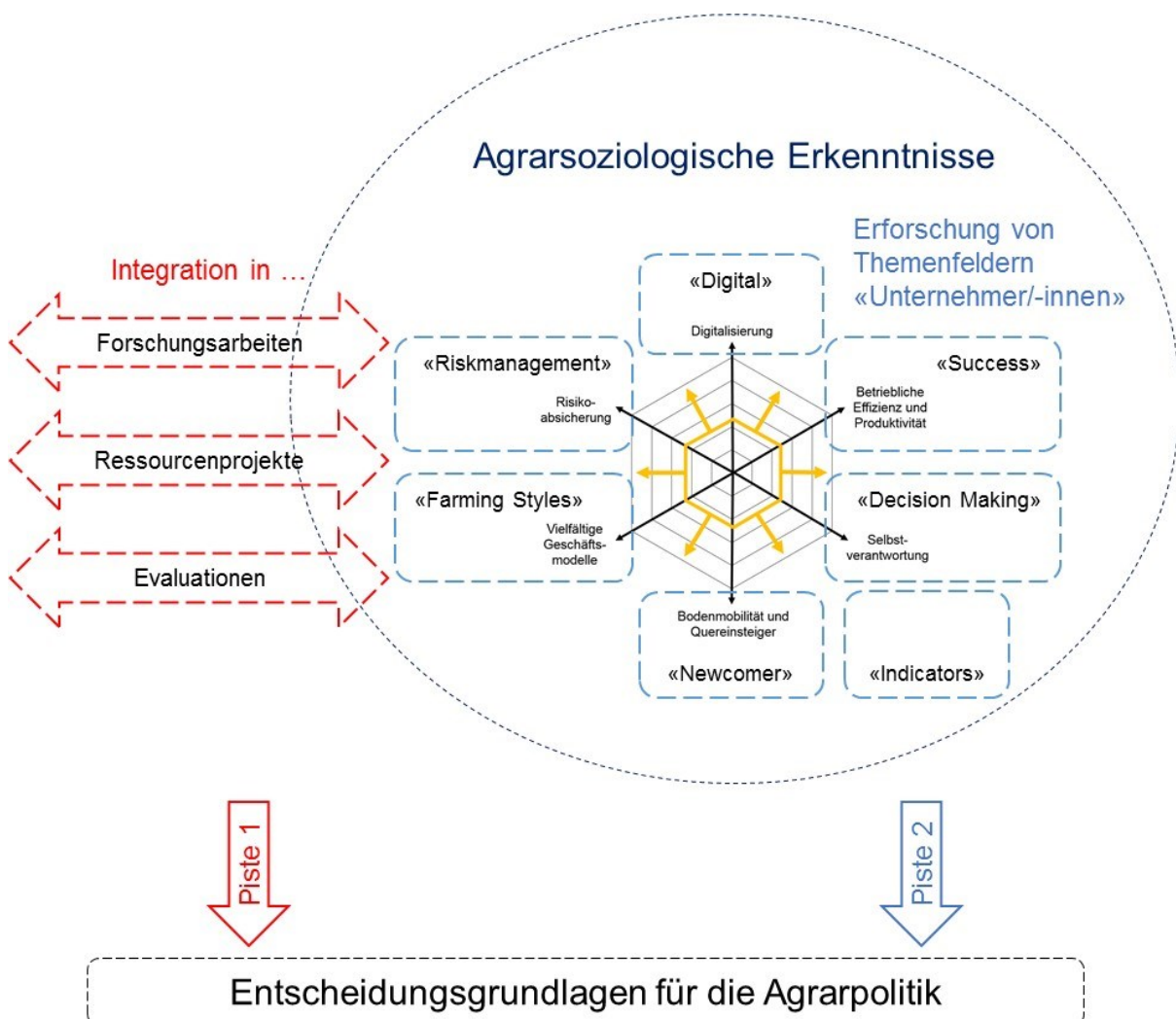
Erforschung relevanter agrarsoziologischer und gesellschaftlicher Themenfelder für die Weiterentwicklung der Agrarpolitik

In Anlehnung an die agrarsoziologischen Hauptfragestellungen (Kapitel 1.4), in Kenntnis der bestehenden und kommenden Herausforderungen (Kapitel 2.7) und im Wissen um die Stossrichtungen der AP22+ (Kapitel 1.1) sollen hier bedeutsame Themenfelder als Entscheidungsgrundlagen für eine erfolgreiche Politikgestaltung erforscht werden (Kapitel 1.2). Es sind dies konkret die Themen „Digitalisierung“, „betriebliche Effizienz und Produktivität“, „Selbstverantwortung“, „Bodenmobilität und Quereinsteiger“, „vielfältige Geschäftsmodelle“ sowie „Risikoabsicherung“ mit jeweils besonderem Forschungsfokus auf den landwirtschaftlichen Akteuren.

Die Forschung im agrarsoziologischen Bereich soll dabei einen Beitrag leisten zur Weiter- oder Neuentwicklung von agrarpolitischen Instrumenten mit sozialen Komponenten, etwa der Konzipierung und Entwicklung von Indikatoren zur Messung einer Zielerreichung. Diese genannten prioritären Themenfelder (siehe dazu auch Kapitel 3.2) können von im Konzept erwähnten Institutionen (Kapitel 2.2.1) und weiteren befähigten Kreisen erforscht werden.

Spezifische agrarsoziologische Fragestellungen, etwa aufgrund eines aktuellen politischen Bedarfs, können wie bis anhin kurzfristig angegangen und untersucht werden.

Abbildung 6: Die zwei Pisten „Integration“ und „Erforschung von Themenfeldern“ gemäss Konzept für die Erforschung sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft 2017-2020



Quelle: BLW

3.2 Themenfelder

In Kenntnis der Stossrichtungen der AP22+ im Bereich „Unternehmer/-innen“ sollen in den Jahren 2017 bis 2020 sechs zentrale Themenfelder im Rahmen der 2. Piste (vgl. Abbildung 6) prioritär angegangen werden. Bisherige Forschungsschwerpunkte sind im Anhang 6.5 aufgeführt.

Digital

„Digitalisierung“

Durch die Digitalisierung wandelt sich die Wertschöpfungskette zu einem Wertschöpfungsnetzwerk. Welche Auswirkungen hat dies auf die in der Landwirtschaft Tätigen? Wie kann der Wandel vom Linearen hin zum Vernetzten die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit unseres Ernährungssystems weiter verbessern? Erforscht werden sollen diverse Aspekte der Digitalisierung z.B. in den Anwendungsbereichen Farm-Management, Beschaffung, ressourceneffiziente und -schonende Produktion, Tierwohl und -gesundheit, Absatz oder Eigenvermarktung und die Interaktionen mit den landwirtschaftlichen Akteuren. Auf was muss geachtet werden, damit Betriebsleitende diese neuen Möglichkeiten der Digitalisierung nicht ablehnen („mentale Barriere“)? Dieses Forschungsfeld soll auch dazu beitragen, dass die in der Landwirtschaft Tätigen die Chancen der Digitalisierung nutzen.

Success

„Betriebliche Effizienz und Produktivität“

Ein Ziel der Agrarpolitik sind motivierte und unternehmerische Betriebsleitende. Untersucht werden soll in diesem Forschungsfeld insbesondere folgende Aspekte: Was macht einen besonders erfolgreichen Betriebsleitenden aus? Welches sind die Gründe für den herausragenden unternehmerischen Erfolg? Welches sind die Voraussetzungen – persönlich, betrieblich, organisatorisch und finanziell? Was unterscheidet ihn von den anderen? Was hemmt, was fördert? Wie ist sein Umgang mit Herausforderungen? Setzt er insbesondere auf Digitalisierung und Smart Farming? Auf Kooperationen? Ist er besonders innovativ? Das sind mögliche Forschungsfragen.

Decision Making

„Selbstverantwortung“

Untersuchungsgegenstand dieses Forschungsfeldes sind die relevanten, massgebenden Motive bei betrieblichen Entscheidungen von strategischer, langfristiger Bedeutung wie Betriebsausrichtung, Investitionstätigkeit etc. Im Fokus der Forschung stehen die Selbstverantwortung, ihre Einflüsse und Ausprägungen. Ziel ist, dank breit abgestützten Kenntnissen über fördernde und hemmende Aspekte (wie persönliche, betriebliche, organisatorische oder finanzielle Voraussetzungen) und entsprechende Handlungsansätze die Selbstverantwortung der in der Landwirtschaft Tätigen gezielt zu stärken und zu fördern.

Newcomer

„Bodenmobilität und Quereinsteiger“

Die Hofübergabe erfolgt meist innerhalb der Familie mit dem Generationenwechsel. Dabei gibt es junge, gut ausgebildete und motivierte Frauen und Männer ohne Betrieb in Familienbesitz. In diesem Forschungsfeld sollen die Einflussfaktoren und Prozesse, die zur ausserfamiliären Hofübergabe führen oder auch erschweren, analysiert und erforscht werden. Mit dem Wissen über die wichtigsten Faktoren kann die ausserfamiliäre Hofübernahme erleichtert werden.

Farming Styles

„Vielfältige Geschäftsmodelle“

Die landwirtschaftlichen Akteure streben nicht allein wirtschaftliche Zwecke an, sie sind auch in soziale Beziehungen eingebunden und folgen kulturellen Orientierungen. Dieser ganzheitlichen Sicht von Landbewirtschaftung entspricht das Konzept „farming styles“. In diesem Forschungsfeld sollen in der Schweiz die verschiedenen Landwirtschaftsstile (z.B. economical farmers, intensive farmers, large farmers) erforscht werden. Ähnlich der Studie „Erwartungen der schweizerischen Bevölkerung an die Landwirtschaft“ (Brandenberg und Georgi 2015) würde so erkennbar, welcher Anteil der Landwirte welchen Landwirtschaftsstil ausübt. Dieses Forschungsfeld ergibt wertvolle Aufschlüsse für die Akzeptanz und Gestaltung der Agrarpolitik.

Riskmanagement

„Risikoabsicherung“

Unter dem Begriff Risikomanagement wird der systematische Zugang zu und Umgang mit Risiken verstanden, um potenzielle Schäden und Verluste zu minimieren. Auf der Grundlage des Berichts „Agrarpolitiken. Internationaler Vergleich mit speziellem Fokus auf Risikoabsicherung – Bericht in Erfüllung der Postulate Bourgeois 14.3023 und 14.3815“ (Bundesrat 2016) sollen in diesem Forschungsfeld agrarsoziologische Fragestellungen des Risikomanagements vertieft nachgegangen werden, wie etwa: Wie ist die Risikowahrnehmung? Wie ist der Umgang mit Risiken? Wie kann das Risikobewusstsein gefördert werden?

Indicators

„Indikatoren zur Messung der Zielerreichung“

Bei den agrarpolitischen Instrumenten sollen in Zukunft solche im Zentrum stehen, welche den Betriebsleitenden einen möglichst grossen Handlungsspielraum lassen, d.h. zielorientiert formuliert sind. Die agrarsoziologische Forschung soll bei der Konzipierung solcher Instrumente einen Beitrag leisten, indem sie Vorschläge für Indikatoren entwickelt, mit deren Hilfe die Zielerreichung gemessen werden kann. Unter anderem geht es darum, wie bestehende Indikatoren im Bereich der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit (namentlich SAFA, RISE, SMART und von Agroscope), die primär für die Beratung entwickelt worden sind, für agrarpolitische Instrumente genutzt werden können resp. wie diese weiterentwickelt werden müssen, damit sie sich für diesen Zweck eignen.

4 Schlussfolgerungen und Ausblick

Agrarsoziologische Erkenntnisse liefern Entscheidungsgrundlagen für die Agrarpolitik. Sie sind entsprechend nützlich und wichtig bei der Entwicklung von agrarpolitischen Massnahmen. Die Erforschung agrarsoziologischer und gesellschaftsrelevanter Fragen erfolgte bisher nicht systematisch sondern punktuell, insbesondere aufgrund parlamentarischer Vorstösse.

Mit der, wo zielführend, systematischen Integration von agrarsoziologischen und gesellschaftlichen Fragestellungen i) in Forschungsarbeiten, ii) bei der wissenschaftlichen Begleitung von Ressourcenprojekten und iii) bei der Politikevaluation, soll sichergestellt werden, dass gezielt Erkenntnisse und Entscheidungsgrundlagen zur Nachhaltigkeitsdimension „Soziales“ für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Agrarpolitik generiert werden können. Der Fachbereich Forschung, Innovation, Evaluation wird als zuständige Kompetenzstelle des BLW bei dieser systematischen Integration eine Schlüsselrolle einnehmen.

Die starke Anlehnung der prioritär zu erforschenden agrarsoziologischen Themenfelder an die derzeit zu erarbeitende Agrarpolitik (AP22+ im Bereich Unternehmer/-innen sowie Nachhaltigkeitsindikatoren) stellt sicher, dass die für die Politikgestaltung relevanten Themen bearbeitet werden.

Als nächster Schritt ist zu prüfen, ob die Integration von agrarsoziologischen Aspekten in agrarökonomische Modellrechnungen von Agroscope möglich und sinnvoll ist, insbesondere um das Entscheidungsverhalten der Landwirtinnen und Landwirte noch besser abbilden zu können.

In Ergänzung zum Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020 fokussiert das vorliegende Konzept auf Forschungsinvestitionen von sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft zur Erfüllung der agrarbezogenen Aufgaben des Bundes. Es dient als Beitrag und Anregung für einen Dialog mit der Plattform Ländliche Soziologie und weiteren Akteuren.

5 Quellenverzeichnis

Agroscope: Strategische Forschungsfelder Agroscope, Bern 2016.

Agroscope: Umfassende Beurteilung der Nachhaltigkeit von Landwirtschaftsbetrieben, Umwelt, Agroscope Science | Nr. 33 / Oktober 2016.

Bossuet L.: Les recherches sociologiques françaises sur le rural – contextes, objets, résultats et réflexions. In: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie 2/2004.

Brandenberg A. und D. Georgi: Die Erwartungen der schweizerischen Bevölkerung an die Landwirtschaft – Studie zuhanden des Bundesamtes für Landwirtschaft; Hochschule Luzern / Wirtschaft, Luzern 2015.

Brandstätter J., S. Kuchen, M. Thoma / Chr. Jurt / U. Straub: Synergien zwischen landwirtschaftlicher, bäuerlich-hauswirtschaftlicher sowie sozialer Beratung nutzen; Institut für Soziale Arbeit IFSA-FHS, FHS St. Gallen / Agroscope Tänikon / AGRIDEA, Lindau, St. Gallen 2015.

Buess A.: Ländliche Soziologie – Standortbestimmung und Empfehlungen; Studie im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft, Spiez 2016.

Bötsch M.: Kann die Agrarpolitik durch bessere Kenntnisse in Agrarsoziologie beeinflusst werden? In: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie 2/2004.

Bundesamt für Landwirtschaft BLW: Agrarbericht (diverse Jahre), Bern.

Bundesamt für Landwirtschaft BLW: Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2017–2020, Bern 2016.

Bundesamt für Landwirtschaft: Vision 2030 zur Land- und Ernährungswirtschaft, Bern 2015.

Bundesrat: Agrarpolitiken. Internationaler Vergleich mit speziellem Fokus auf Risikoabsicherung – Bericht in Erfüllung der Postulate Bourgeois 14.3023 und 14.3815, Bern 2016.

Contzen S., E. Crettaz und J. Forney unter Mitarbeit von F. Matthey, M. Klossner, L. Ravazzini und I. Häberli: Lebensbedingungen und Handlungsansätze von Bauernhaushalten in schwierigen Situationen; Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL sowie Haute école de travail social Genève HETS, 2015.

Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Land- und Agrarsoziologie: Kurzportrait, 2016.

European Commission: Horizon 2020 – Work Programme 2016–2017, 9. Food security, sustainable agriculture and forestry, marine and maritime and inland water research and the bioeconomy sowie cordis.europa.eu/projects, 2016.

FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations): SAFA – Sustainability Assessment of Food and Agriculture systems, Rom 2013.

HAFL (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften): RISE – Response-Inducing Sustainability Evaluation für eine Massnahmenorientierte Nachhaltigkeitsanalyse landwirtschaftlicher Betriebe; Zollikofen 2000.

Niggli, U., P. Mäder, L. Tamm, F. Leiber, M. Stolze, R. Obrist und B. Huber: Themenfelder des FiBL-Arbeitsprogramms 2016-2021; Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Frick 2016.

Forney J.: Social Sciences and Farmers in Switzerland: the Story of a Strange Absence. In: Geography Compass 7/2013.

Hervieu B. und F. Purseigle: Pour une sociologie des mondes agricoles dans la globalisation. In: La sociologie rurale en question 183/2009.

Italian Society for Rural Sociology: Recent Studies of Rural Sociology in Italy. In: Sociologia Ruralis 3/1963.

Klingemann, C. und M. Neumann (Herausgeber): Jahrbuch für Soziologieggeschichte 1991, Opladen 1992.

Larcher M. und G. Wiesinger: Land- und Agrarsoziologie in Europa – Reflexionen zur internationalen Debatte. In: Ländlicher Raum 3/2004.

Murolo G. und L. Scarcella: Elementi di sociologia e storia dell'agricoltura, Torino 2014.

Planck U. und J. Ziche: Land- und Agrarsoziologie, Stuttgart 1979.

Schäfers B. und H. Korte (Herausgeber): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie, Opladen 2002.

Schermer M.: Agrarsoziologie am Schnittpunkt von Landwirtschaft und Gesellschaft, Institut für Soziologie der Universität Innsbruck, 2015.

Stiftungsverzeichnis: <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/eidgenoessische-stiftungsaufsicht/stiftungsverzeichnis.html>

Sustainable Food Systems GmbH / FiBL (Forschungsinstitut für Biologischen Landbau): SMART – Sustainability Monitoring and Assessment Routine.

UNO (Generalversammlung der Vereinten Nationen): Transformation unserer Welt – die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, New York 2015.

Vogel S. und G. Wiesinger: Der Familienbetrieb in der Agrarsoziologie – ein Blick in die Debatte. In: Ländlicher Raum 5/2003.

WAK-S (Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates): Bericht zu 02.304 Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte, 2002.

Wylder H., R. Stohler, Y. Christ und C. Bombach: Care Farming – eine System; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2013.

Zens M. und J. Springer (Herausgeber): Aktuelle Forschungen zum ländlichen Raum. GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln 2012.

6 Anhang

6.1 Strategische Forschungsfelder Agroscope

Nummer	Titel
1	Multifunktionale Graslandnutzung und Viehhaltung optimieren und aufeinander abstimmen
2	Ressourceneffiziente Anbaumethoden und -systeme für den Ackerbau und die Spezialkulturen entwickeln
3	Leistungs- und marktfähige Pflanzensorten züchten und anbieten
4	Die Proteinversorgung von Mensch und Tier optimieren
5	Nachhaltigen, risikoarmen Pflanzenschutz entwickeln
6	Tiergerechte Haltung und Tiergesundheit stützen und fördern
7	Tiergenetik und Tierzucht für eine standortangepasste Nutztierhaltung einsetzen
8	Die mikrobielle Biodiversität für die Land- und Ernährungswirtschaft nutzbar machen
9	Für sichere Lebensmittel mikrobielle Risiken und Antibiotikaresistenz senken
10	Qualität und Produktinnovation von Lebensmitteln fördern
11	Produktionssysteme durch Smart Farming optimieren
12	Strategische Erfolgspositionen der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft in offenen Märkten aufzeigen
13	Potenziale erkennen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe zu verbessern
14	Nachhaltigkeit und Ökoeffizienz der Landwirtschaft bewerten und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen
15	Den Boden schützen und standortgerecht nutzen
16	Vielfalt der Arten und Lebensräume der Agrarlandschaft fördern und nutzen
17	Die Landwirtschaft für den Klimawandel fit machen und ihren Beitrag zum Klimawandel vermindern

Quelle: Agroscope (2016)

6.2 Bisherige durch den SNF finanzierte agrarsoziologische Forschung

Projekttitel	Institution	Inhalt
Rester paysan. Reformulation sociales et identitaires chez les paysans romands (2006/2007) http://p3.snf.ch/Project-110372	Institut National de la Recherche Agronomique ; Département Sciences pour l'Action et le Développement ; Laboratoire de recherche sur les Innovations Sociotechniques	A la fin des années 1990, la politique agricole helvétique a effectué un revirement complet. Ce changement radical de politique signifie pour les agriculteurs du pays une transformation fondamentale de leur profession, sur les plans pratique et symbolique. Leur ethos se retrouve en situation de décalage, d'hystérésis. Au centre de l'analyse se trouve le thème du changement social.
Genre, générations et égalité en agriculture: Transformations des configurations familiales et des représentations de la masculinité et de la féminité en Suisse (2010/2014) http://www.pnr60.ch/fr/projets/cluster-1-travail-organisations/projet-droz	Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement	Les politiques économiques ont profondément modifié le monde agricole. Ce projet analyse l'évolution des rapports de genre et de générations, ainsi que les facteurs qui facilitent l'émergence de nouvelles configurations plus égalitaires. Les chercheurs et chercheuses confronteront leurs résultats à ceux d'autres petites entreprises familiales.
Gender and Agriculture after Neo-Liberalism (2012) http://graduateinstitute.ch/fr/home/research/centresandprogrammes/genre/publications/autres-publications/rapports/gender-and-agriculture-after-neo.html	Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement	The Graduate Institute of International and Development Studies and the United Nations Research Institute for Social Development organized an international exploratory workshop on the theme of Gender and Agriculture after Neoliberalism. The aim of the workshop was to make an inventory of literature and research on the gendered impacts of global forces, such as land-grabs and biofuel production, in agriculture.
Sozioökonomische und ökologische Auswirkungen des Agrarstrukturwandels in Abhängigkeit vom Agrarsystem (2013/2016) http://p3.snf.ch/Project-146697	Agroscope Reckenholz-Tänikon ART	In der Schweizer Landwirtschaft dominieren Familienbetriebe, die im Durchschnitt kleiner sind als in fast allen übrigen europäischen Regionen. In Nordostdeutschland beherrschen dagegen Grossbetriebe das Landschaftsbild, die nur zum Teil als Familienbetriebe, zum Teil aber auch als juristische Person organisiert sind. Die Konsequenzen dieser unterschiedlichen Strukturen und ihre sozialen und ökonomischen Verflechtungen in den ländlichen Gebieten wurden erforscht.
The role of agri-environmental policy instruments in the protection of soil quality in Switzerland: socio-anthropological analysis of an on-going failure (2014/2017) http://p3.snf.ch/Project-164784	Institut d'Ethnologie Université de Neuchâtel	Le projet "Territoire" s'inscrit dans une initiative de la Maison d'analyse de processus sociaux (MAPS) de l'Université de Neuchâtel intitulée « Théâtre de la connaissance ». Débutée en 2013, cette initiative utilise le théâtre, et plus généralement la culture, pour promouvoir un dialogue innovant entre sciences sociales et société.
New directions in agri-environmental governance: re-assembling food, knowledge and autonomy (2015/2019) http://p3.snf.ch/Project-157414	Institut d'Ethnologie Université de Neuchâtel	Ce projet vise à construire un cadre d'analyse pour mieux comprendre et évaluer la multiplicité des pratiques de gouvernance des questions environnementales dans l'agriculture des pays industrialisés. Ce projet s'insère dans une ligne de recherche en sciences sociales sur l'évolution des systèmes agro-alimentaires.

Quelle: SNF-Forschungsdatenbank

6.3 Bisherige Forschungsaufträge und -beiträge des BLW in Agrarsoziologie

Bisher wurde noch kein Forschungsauftrag mit Schwerpunkt Agrarsoziologie bzw. dem Fokus Bauernfamilie vom BLW ausgeschrieben. Gesellschaftliche Themenfelder hingegen, wie z.B. die Erwartungen der schweizerischen Bevölkerung an die Landwirtschaft (Brandenberg und Georgi 2015), werden hin und wieder in diesem Rahmen erforscht.

Vereinzelt wurden bisher Projekte mit agrarsoziologischen Fragen mit Forschungsbeiträgen unterstützt, wie „Care Farming – eine Systemanalyse“ (Wydler et al. 2013) oder „Lebensbedingungen und Handlungsansätze von Bauernhaushalten in schwierigen Situationen“ (Contzen et al. 2015).

6.4 Horizon 2020-Projekte mit agrarsoziologischem Bezug

Topic	Call	Projekt	Beschreibung	Themen
H2020-EU.3.2. - SOCIETAL CHALLENGES - Food security, sustainable agriculture and forestry, marine, maritime and inland water research, and the bioeconomy	ISIB-03-2015: Unlocking the growth potential of rural areas through enhanced governance and social innovation	SIMRA : Social Innovation in Marginalized Rural Areas	SIMRA seeks to advance understanding of social innovation and innovative governance in agriculture, forestry and rural development, and how to boost them.	Förderung von Sozialinnovationen
	ISIB-02-2014: Closing the research and innovation divide: the crucial role of innovation support services and knowledge exchange	AGRISPIN : Space for Agricultural Innovation	Innovative farmers are everywhere, but their environment determines the rate of success. The project aims to create more space for innovations, through amplifying good examples of innovation support systems and through multi-actor learning about ways to stimulate innovation and remove obstacles. Attention will be given to cultural and historical particularities, requiring tailor made solutions for every region. The scientists explore lessons to be generalized and added to the scientific discourse on knowledge brokers.	Aufbau eines Innovationsnetzwerks
	SFS-19-2014: Sustainable food and nutrition security through evidence based EU agro-food policy	SUFISA : Sustainable finance for sustainable agriculture and fisheries	The European food system faces many economic, environmental and social challenges as well as opportunities following socio-economic and technological developments. The structure and performance of primary production is influenced by various conditions shaped by both the public and the private sector. The web of policy requirements as well as input and output market imperfections greatly shape farmers' and fishermen's livelihoods. Knowledge on the conditions of primary producers and the driving forces influencing these conditions exists, but in a fragmented way: not all primary producers and regions are covered, not all driving forces have been investigated, cross-linkages between them have been insufficiently analysed, future opportunities are not well integrated, etc. The purpose of SUFISA is to identify sustainable practices and policies in the agricultural, fish and food sectors that support the sustainability of primary producers in a context of multi-dimensional policy requirements, market uncertainties and globalization.	Lebensbedingungen der Landwirte, Unterstützungsmassnahmen für eine nachhaltige Landwirtschaft
	SFS-18-2015: Small farms but global markets: the role of small and family farms in food and nutrition security	SALSA : small farms, small food businesses and sustainable food security	SALSA will assess the role of small farms and small food businesses in delivering a sustainable and secure supply of affordable, nutritious and culturally adequate food. SALSA will identify the mechanisms which, at different scales, can strengthen the role of small farms in food systems and thereby support sustainable food and nutrition security (FNS).	Rolle von Kleinbauern im Ernährungssystem, Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft

Calls (noch keine Projekte)			
H2020-EU.3.2. - SOCIETAL CHALLENGES - Food security, sustainable agriculture and forestry, marine, maritime and inland water research, and the bioeconomy	SFS-29-2017: Socio-economic approaches in ecological approaches	Ecological or ecosystem-based approaches have emerged as an alternative to farming based on chemical inputs. Farming systems implementing such approaches (eco-functional intensification) are often defined as “low-input”, but they generally require more knowledge and labour per hectare than those based on chemical inputs. To deliver agricultural products for the market and public goods for the society, there is a need for a better understanding of the socio-economic and policy factors that hinder or enhance the development of such systems by identifying the trends and drivers encouraging the involvement of farmers, actors in the value chain, consumers, educators and policy makers.	Sozioökonomie, Bereitschaft zur Umsetzung ökologischer Anbaumethoden
	RUR-15-2017: The benefits of working with others – fostering social capital in the farming sector	The environmental and economic sustainability of the farming sector depends to a great extent on farmers’ and land managers’ capacity to develop activities and participate in networks with fellow farmers, groups and other entities or individuals. Despite the benefits of such approaches, farmers’ involvement in them is low in a number of European countries, for various reasons. To address this, we need to investigate and find ways of overcoming the constraints and disincentives that impede the development of such approaches in different areas of collective action (productivity, information sharing, sustainability).	Sozialkapital, Zusammenarbeit zwischen Bauern fördern
	RUR-11-2016: On-farm demonstrations: deepening farmer-to-farmer learning mechanisms	Research and innovation activities should play a key role in efforts to move towards more sustainable and resilient production systems, but often this is undermined by the lack of efficient approaches to convince the farming community and demonstrate the validity of innovative knowledge. Best practices often remain tacit knowledge within local communities and are not spread across the EU territory or made known to researchers. Also, it is recognised that a farmer’s main source of information is other farmers, and their experience and opinions are often decisive. Demonstration and pilot farms have a major role to play in the application of scientific findings and the spreading of best practices and innovative farming approaches within the farming community. Efforts are needed to develop their potential and prepare for European connectivity.	Demonstrationsbetriebe, Verbreitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Innovation
	RUR-12-2017: Networking European farms to boost thematic knowledge exchanges and close the innovation gap	Demonstration on “real” farms allows actors to meet, network and exchange knowledge beyond the classical knowledge transfer activities. Existing demonstration farms or experimental farms in specific thematic areas need to be connected and networked within Europe so that they can do more with less. The financial crisis and the launch of the EIP “Agricultural Productivity and Sustainability” (EIP-AGRI) raised awareness of the fact that farming infrastructure for demonstration purposes is costly and that thematic expertise should be shared within Europe. Beyond demonstration, thematic farm networks could develop increased interaction between science and practice, e.g. by discussing research outputs, capturing research needs from practice, and providing a base to develop interactive innovation projects responding to the needs or opportunities of the farming community. Connecting existing open-farm initiatives at local level with a view to better coordination is expected to generate “EU added value”.	Thematische Netzwerke für Demonstrationsbetriebe, Verbreitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Innovation, Austausch zwischen Forschung und Praxis
	RUR-14-2016: Advisors’ roles in the functioning of AKIS and advisory policies boosting innovation in sustainable agriculture	Advisors’ short- and long-term influence on farm decisions, their impartiality and the way practical knowledge is kept public and conserved in the longer term are determined by how various types of advisor are embedded in their national or regional AKIS, by how public and private advisory services interact, and by the type or combination of financing sources they use. This complex relationship is governed by public policies at national, regional and EU level and increasingly impacts on whether society can sufficiently move to more sustainable agricultural systems. New approaches need to be developed to enhance advisors’ potential to boost innovation through their function as intermediaries connecting science and practice. The focus should be on the farmers’ needs and behaviour, improving connections with research and finding ways of providing accurate and timely advice, including the use of new ICT advisory tools.	AKIS, Rolle der landwirtschaftlichen Berater in der Verbreitung von Innovation

	SFS-31-2016: Farming for tomorrow – developing an enabling environment for resilient and sustainable agricultural systems	The European farming sector is facing constant economic, environmental and social challenges in rapidly changing economic and policy environments. It is increasingly affected by factors external to farming which make it more vulnerable to external shocks. As a consequence, it has undergone considerable changes in recent decades. Risks in agriculture have increased as a result inter alia of the abolition of price policies, globalisation, more frequent extreme weather events in a changing and more variable climate, and pest and disease outbreaks/epidemic diseases. These and other factors have a strong bearing on the farm demographics of farmers and the attractiveness of the sector. Generation renewal in agriculture plays a crucial role in maintaining viable food production and contributing to the sustainability of the sector and rural areas generally. For example, a rapid decline of farming communities in many areas in Europe is expected to compromise the long-term provision of public goods. There is a need to analyse these issues thoroughly in order to understand long-term dynamics in the sector and develop an environment conducive to the delivery of private and public goods.	Gründe für Rückgang der Landwirtschaft sowie Implikationen für den Sektor, Einfluss und Wirksamkeit der Agrarpolitik
--	--	---	---

Quelle: European Commission (2016)

6.5 Bisherige agrarsoziologische Forschungsthemen

Verschiedene Projekte mit agrarsoziologischen Fragestellungen wurden in einer Co-Leitung zwischen Agroscope und BLW im Rahmen der Leistungsvereinbarungen durchgeführt und im Agrarbericht des BLW veröffentlicht:

- „Bäuerinnen und Bauern im Pensionsalter“ (Agrarbericht 2006)
- „Junge Bewirtschaftende und ihre Sicht der Zukunft“ (2008)
- „Neuorientierung ausserhalb der Landwirtschaft“ (2009)
- „Frauen in der Landwirtschaft“ (2012)

Weitere agrarsoziologische Themenbereiche, die ebenfalls von Agroscope im Rahmen der Leistungsvereinbarungen erforscht und im Agrarbericht veröffentlicht wurden, waren „Arbeitsbelastung“ (2003 und 2013), „Care Farming“ (2011), „Zeitbudgetstudie“ (2014) sowie „Risiken und Chancen“ (2015).